



IQSH Zentrum für Prävention
Gesunde Schule | Sucht- und Gewaltprävention

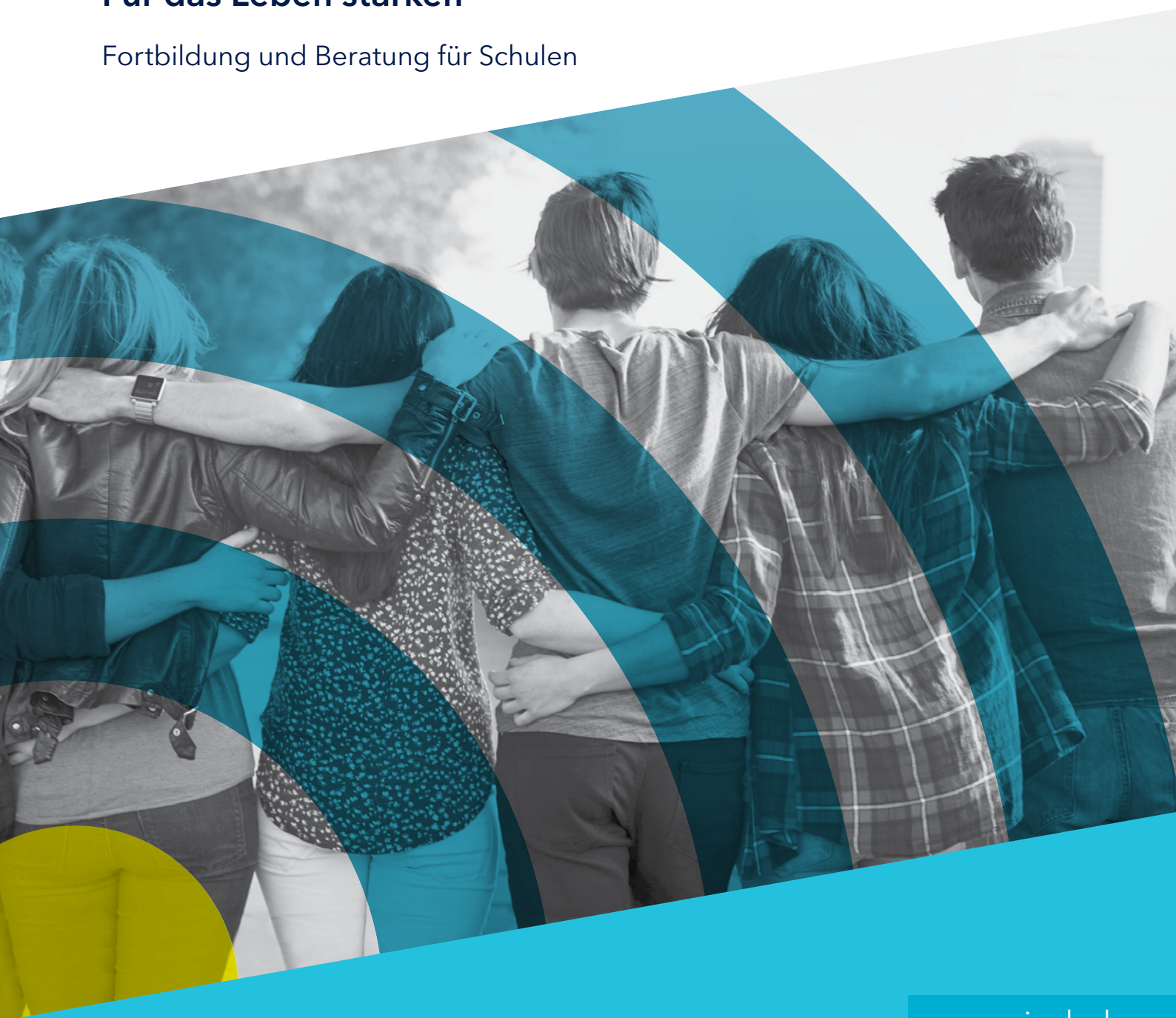


Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein
des Ministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein

Pädagogische Prävention

Für das Leben stärken

Fortbildung und Beratung für Schulen



www.iqsh.de

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Impressum

Pädagogische Prävention

Für das Leben stärken

Fortbildung und Beratung für Schulen

Herausgeber

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Dr. Gesa Ramm, Direktorin
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>
https://twitter.com/_IQSH

Bestellungen

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de/>
Tel. +49 (0)431 5403-148
Fax +49 (0)431 988-6230-200
E-Mail: publikationen@iqsh.landsh.de

Autorinnen und Autor

Heike Kühl-Frese
Volker Heß
Kathrin Hecht

Gestaltung

freistil mediendesign, Kronshagen

Titelbild

© istock.photo - gpointstudio

Lektorat

Elke Wiechering (IQSH, bis 2020)

Publikationsmanagement

Nadine Dobbbratz-Diebel, Petra Haars, Stefanie Pape

Druck

SCHOTTdruck Bodo Werner Schott e.K., Kiel

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

© IQSH Vollständige Überarbeitung der Auflage von September 2016

Auflage	Sep 16	Apr 22
Auflagenhöhe	2.000	500

Best.-Nr. 05/2016

Pädagogische Prävention

Für das Leben stärken

Fortbildung und Beratung für Schulen

Inhalt

Vorwort - 7

Einführung - 9

Themenübergreifende Angebote - 10

01 Zertifikatskurs Pädagogische Prävention in der Schule - 11

02 Prävention im Team - PiT - 12

03 Lions-Quest-Programme - 14

Themenspezifische Angebote - 16

04 Gewaltprävention und Konfliktkultur - 17

05 Extremismusprävention - 22

06 Herausforderndes Verhalten - herausfordernde Situationen - 25

07 Suchtprävention - 28

08 Sexuelle Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt - 31

09 Gesunde Schule - psychische und somatische Gesundheit - 33

10 Personalgesundheit - 35

Anhang - 39

Kooperationspartner - 40

Team - 42

Veröffentlichungen - 43

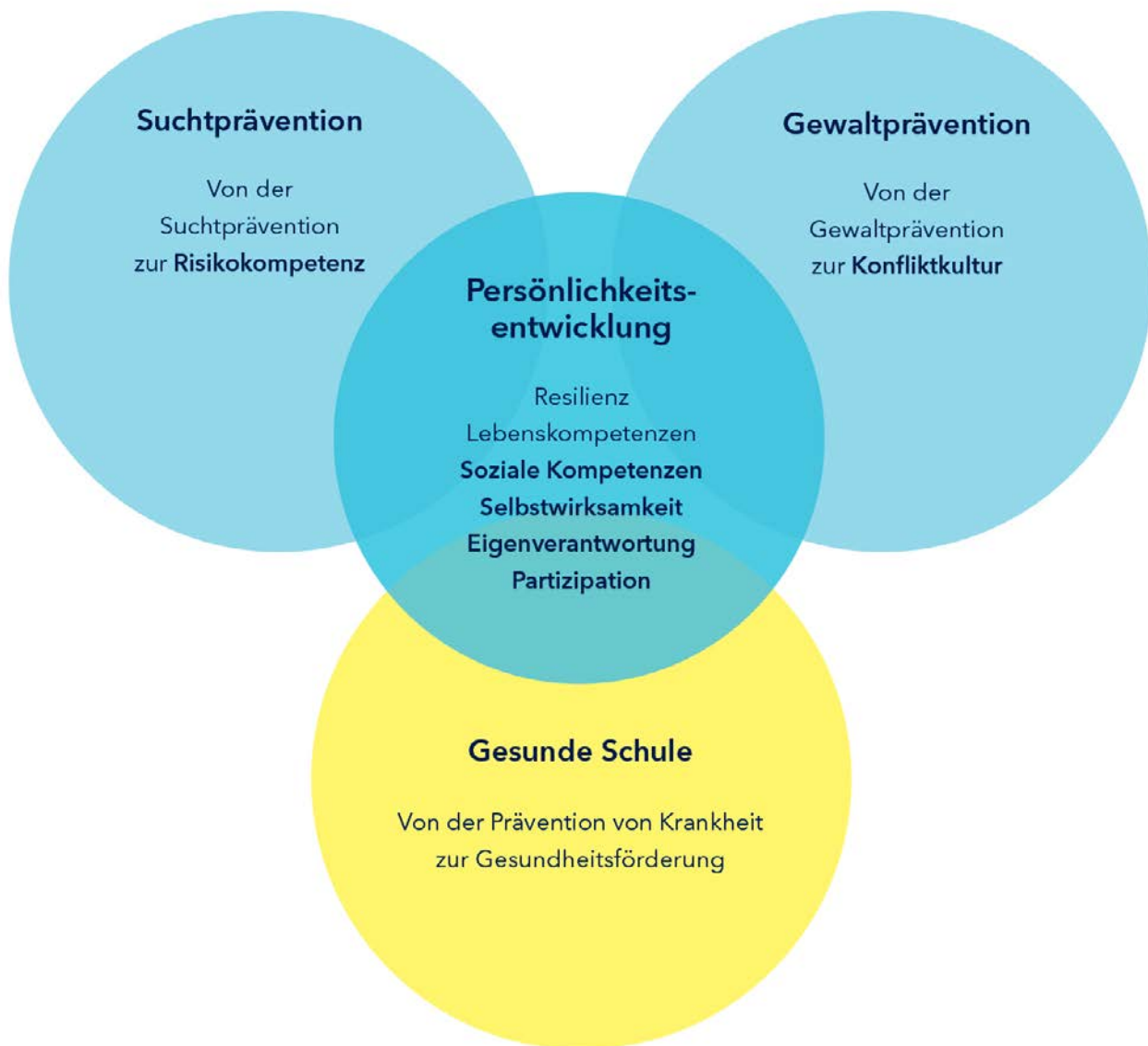


Abbildung 1:
Aufgabengebiete des IQSH-Zentrums für Prävention, Gesunde Schule, Sucht und Gewaltprävention

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter,
 liebe Schulleiterinnen und Schulleiter,

das IQSH-Zentrum für Prävention – Gesunde Schule, Sucht- und Gewaltprävention an Schulen bündelt die vielfältigen Aufgaben rund um die Themen Prävention und Gesundheitsförderung.

Grundlage der Arbeit sind die KMK-Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule aus dem Jahr 2021 sowie der im Sommer 2021 in Kraft getretene § 4 des Schulgesetzes „Bildungs- und Erziehungsziele“ (1):

Zum Schutz der seelischen und körperlichen Unversehrtheit der Schülerinnen und Schüler verfügt die Schule über ein Präventions- und Interventionskonzept insbesondere zu Gefährdungen im Zusammenhang mit sexualisierter, psychischer und körperlicher Gewalt, zur allgemeinen Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie zu strukturellen Maßnahmen zum Umgang mit drohender und bestehender Gefährdung des Kindeswohls.

Das Zentrum bietet ein breites Themenspektrum an, um Schulen bei der Begleitung von Konzeptentwicklungen und im Rahmen Pädagogischer Prävention zu unterstützen. Dies geschieht in enger Kooperation mit unterschiedlichen Partnern, denn nur durch eine intensive Vernetzung wird es möglich, vielfältige Angebote rund um Prävention und Gesundheitsförderung vorzuhalten.

Pädagogische Prävention trägt zum Gelingen von Unterricht bei, da sie die Voraussetzungen für ein ungestörtes Lernen schafft. Sie fördert die Bildung von Klassen- und Schulgemeinschaft und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen und sozialen Kompetenzen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung einer funktionalen Konfliktkultur, partizipative und demokratische Strukturen, die Auseinandersetzung mit eigenen riskanten Konsummustern, die Sprachfähigkeit im Kontext von Sexualität sowie die Erarbeitung eines verbindlich verankerten und individuell abgestimmten Präventionskonzeptes. Der gesellschaftliche Wandel und die sich ständig verändernde Schülerschaft machen es zudem notwendig, diese vielfältigen Themen und Aspekte immer neu an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Prävention stehen Ihnen mit Ihrer Kompetenz zur Verfügung.

Das Spektrum der Fortbildungsangebote ist breit, facettenreich und bunt. Ich hoffe, dass Sie viele Anregungen für Ihre Arbeit erhalten. Das Team freut sich, Sie in den Fortbildungen begrüßen zu können.

Dr. Gesa Ramm
 Direktorin des IQSH

¹ Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz (Schulgesetz – SchulG) vom 24. Januar 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 39) – gültig ab 31. Juli 2014, letzte berücksichtigte Änderung: mehrfach geändert (Art. 5 Ges. v. 16.12.2015, GVOBl. S. 500; § 4 des Schulgesetzes, 2021 in Kraft getreten.).



Abbildung 2:
Präventionspyramide

Einführung

Prävention nimmt pädagogische Ziele in den Blick und setzt auf diese Weise den im Schulgesetz formulierten Auftrag der Schule um. Sie trägt zu einer gesunden Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei und schafft die Voraussetzungen für ein ungestörtes Lernen im Unterricht.

Die Förderung von Lebenskompetenzen und der Persönlichkeitsentwicklung bildet die Grundlage pädagogischer Prävention. Ihre Ziele im Rahmen von Bildungsprozessen sind Mündigkeit und Kompetenzerweiterung. Von daher konzentriert sich Pädagogische Prävention auf Kompetenzen und Ressourcen.

Der gesellschaftliche Diskurs weist Prävention eine wichtige Rolle und Funktion im Umgang mit Gewalt, Sucht, Jugendkriminalität, Extremismus, Sexualität, Armut, Sicherheit, Kindeswohl und Erziehung zu. Als zentrale Herausforderung wird das Lehren und Lernen personaler und sozialer Grundlagen der Lebensbewältigung eingefordert. Ziele sind die Festigung psychischer und sozialer Strukturen sowie die Bewältigung unkalkulierbarer Frustrationen und Risiken, die sich gerade auch im Schulalltag zeigen.

Das Potenzial von Pädagogischer Prävention liegt in der Verbindung von Vermeiden und Fördern und ist eng verknüpft mit der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen werden gestärkt sowie die Klassen- und Schulgemeinschaft gefördert.

Präventionspyramide

Prävention in der Schule findet auf verschiedenen Ebenen statt, auf denen in unterschiedlicher Weise inner-schulische Kooperation wie auch außerschulische Vernetzungspartner wichtig werden.

Die Konzepte und Themen von Prävention unterscheiden sich je nach Zielgruppe und Alter der Kinder und Jugendlichen. Ebenso müssen geschlechts-, kultur- und milieuspezifische Lebenswelten Berücksichtigung finden.

Universelle Prävention richtet sich an **alle** Schülerinnen und Schüler. Unabhängig von ihrer individuellen Ausgangslage, resilienter oder vulnerabler Faktoren erwerben sie Kompetenzen zur Stärkung ihrer Persönlichkeit und des sozialen Umgangs miteinander.

Selektive Prävention richtet sich an **potenziell gefährdete** Schülerinnen und Schüler, die riskantes Verhalten zeigen, wie zum Beispiel im Übergang von der ausgehenden Kindheit ins Jugendalter, die in schwierigen sozialen Verhältnissen leben oder eine schwierige Lebenssituation bewältigen müssen. In diesen Situationen brauchen Schülerinnen und Schüler oftmals einen besonderen Schutz, um entsprechende Krisen aktiv bewältigen zu können.

Indizierte Prävention richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die **bereits auffällig** sind. Sucht- oder Gewaltsymptome, Schulabstinz, Leistungsabfall und so weiter stehen dabei häufig mit anderen Problemlagen in Verbindung. Von daher wird die Kooperation mit außerschulischen Fachberatungsstellen oder die Vermittlung an andere Institutionen notwendig sein.



Themenübergreifende Angebote

01

Zertifikatskurs Pädagogische Prävention in der Schule

Um Schulen rund um das Thema Prävention in ihrer strukturellen, konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit zu stärken, bietet das Zentrum für Prävention den Zertifikatskurs **Pädagogische Prävention** in der Schule an. Dieser umfasst sieben Module mit einem Umfang von insgesamt 68 Stunden. Aus einer Schule nehmen jeweils zwei Personen – zwei Lehrkräfte oder eine Lehrkraft /eine Schulsozialarbeitende – als „Tandem“ teil.

Neben Grundlagen und Themen pädagogischer Prävention werden auch die Erarbeitung und die Möglichkeiten der Implementierung eines Präventionskonzepts vermittelt.

Fast alle Schulen verfügen über ein mehr oder weniger umfangreiches Repertoire an Präventionsangeboten, jedoch sind diese oftmals noch nicht durch einen roten Faden optimal miteinander verbunden. Eine Bestandsaufnahme der Präventionsmaßnahmen bildet deshalb im Kurs den Ausgangspunkt für eine kritisch-konstruktive Bewertung des eigenen Systems. Auf dieser Grundlage entwickeln die Teilnehmenden Ideen für eine Präventionskultur und zur strukturellen Verankerung von Prävention an ihrer Schule.

Die einzelnen Module:

- Modul 1:** Grundlagen und Basiswissen
- Modul 2:** Schülerinnen und Schüler im Fokus
- Modul 3:** Strukturelle Prävention, Kindeswohl und Schutzkonzepte
- Modul 4:** Implementierung
- Modul 5:** Roter Faden Prävention I (Gewalt)
- Modul 6:** Roter Faden Prävention II (Sucht und Extremismus)
- Modul 7:** Roter Faden Prävention III (Sexuelle Bildung und Prävention sexueller Gewalt), Präventionskultur und Abschluss

Zielgruppe:

Tandems aus Schulen, bestehend aus zwei Lehrkräften oder aus einer Lehrkraft und einem/einer Schulsozialarbeiter/-in

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix: <http://formix.info/PRV>

02

Prävention im Team – PiT

Prävention im Team – PiT wird seit vielen Jahren von Lehrkräften sowie Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern in der schulischen Präventionsarbeit eingesetzt. Ende 2013 wurde das Konzept neu überarbeitet, um den Veränderungen der Schullandschaft und der Neuausrichtung der polizeilichen Präventionsarbeit Rechnung zu tragen. Daraus hervorgegangen ist ein umfangreicher Materialordner für die Sekundarstufe I zu den Themenbereichen: „Gewalt“, „Sucht“, „Riskanter Medienkonsum“ sowie „Sexualität und Gewalt“. Ein Baustein „Pädagogische Grundlagen“ führt in das PiT-Konzept ein und ein weiterer zu „Person und Gruppe“ bietet Material für die Lebenskompetenzförderung und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie für den Entwicklungsprozess von Gruppen.

Zentraler Aspekt von PiT bleibt die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die ihre fachliche Kompetenz im Bereich der Prävention mit einbringen und somit Schule und Unterricht bereichern. In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit mit der Polizei im Rahmen der Jugendkriminalprävention hervorzuheben, denn Schulen können die für sie zuständige Präventionsbeamtin / den zuständigen Präventionsbeamten bei Bedarf einladen.

Das Unterrichtsmaterial bietet vielfältige Anregungen für die konkrete Arbeit mit Schülerinnen und Schülern in den Klassen der Sekundarstufe I.

Folgende Fragen dienen als Anregung für die Umsetzung von PiT:

- Welche Personen bilden das Präventionsteam?
- Welche Themen werden unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Aspekte in welcher Jahrgangsstufe bearbeitet?
- Wie arbeiten Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende in der Schule zusammen?
- Mit welchen Kooperationspartnern möchten wir zu welchem Thema zusammenarbeiten?
- Was muss ich in der Zusammenarbeit mit der Polizei beachten?
- Wie kann ich bewährte Präventionskonzepte mit PiT kombinieren?
- Welcher fachliche und strukturelle Unterstützungsbedarf wird vom Kollegium, vom Präventionsteam und von der Schulleitung formuliert?

Fortbildungsangebote: Regionale PiT-Einführungsveranstaltungen

In den regionalen Einführungsveranstaltungen wird das Konzept vorgestellt und in die Grundlagen des PiT-Ordners eingeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Einblick in ausgewählte Übungen aus allen Themenbereichen des Materialordners und setzten sich exemplarisch mit den Anleitungen und Übungen für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I auseinander.

Die Inhalte sind geeignet, einen roten Faden hinsichtlich der Präventionsarbeit an der eigenen Schule zu entwickeln, und unterstützen dabei, diese konzeptionell voranzubringen.

Präventionskräfte der Polizei stellen ihre Arbeit im Kontext von PiT vor.

Der Materialordner ist nur in Kombination mit dieser oder einer vergleichbaren Fortbildung erhältlich.

Zielgruppen: Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, Mitglieder von Schulleitungsteams für den Bereich der Sekundarstufe I

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix: <https://formix.info/PRV>

03

Lions-Quest-Programme

In Deutschland wird seit 1994 das **Präventionsprogramm Lions-Quest „Erwachsen werden“** für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren angeboten. Inzwischen liegt die fünfte, vollständig überarbeitete Ausgabe der Materialsammlung mit Planungshilfen und Kopiervorlagen für den Unterricht vor. Seit 2014 schließt daran Lions-Quest **„Erwachsen handeln“** für die Altersgruppe 15 bis 21 Jahre und seit 2018 das Programm **„Zukunft in Vielfalt“** für die Altersgruppe zwischen 10 und 21 Jahren an.

Alle Lions-Quest-Programme gehen von der Tatsache aus, dass sich in neu zusammengesetzten Gruppen - unabhängig von Alter, Sprachniveau, kulturellem Hintergrund et cetera der einzelnen Gruppenmitglieder - **ein Gruppenprozess in verschiedenen Phasen** vollzieht. Je besser Leiterinnen und Leiter von Gruppen mit diesen Prozessen vertraut sind, desto effektiver können sie mit geeigneten **Steuerungsinstrumenten** die Gruppenentwicklung gezielt positiv beeinflussen. Daher setzen die Lions-Quest-Seminare auf Inhalte und Methoden, die zur **Förderung der Teamfähigkeit** beitragen und einen **gelingenden Gruppenprozess** initiieren. Die mit der Veranstaltungsteilnahme ausgegebenen Materialien bieten sowohl etwas für neu entstandene Gruppen (zum Beispiel zum Schuljahresanfang) als auch für bereits bestehende Gruppen.

Das Hauptziel von Lions-Quest **„Erwachsen werden“** liegt darin, **das Miteinander, die Lernerfolge und das Klassenklima zu verbessern**, indem die Lebens- und Sozialkompetenzen der Kinder und Jugendlichen aktiv gefördert werden. Dementsprechend zielt das Programm unter anderem darauf ab,

- die **psychosoziale Kompetenz** junger Menschen zu entwickeln und zu stärken,
- sie in ihrer Fähigkeit zu fördern, ihr Leben **eigenverantwortlich** in die Hand zu nehmen,
- sie zu befähigen, eigene Entscheidungen sicher zu treffen und umzusetzen,
- sie in die Lage zu versetzen, **Konflikt- und Risikosituationen erfolgreich zu begegnen** und für Probleme, die gerade in der **Pubertät** gehäuft auftreten, positive Lösungen zu finden.

Lions-Quest **„Erwachsen handeln“** ist eine Erweiterung des seit 1994 erfolgreich etablierten Fortbildungsangebotes Lions-Quest „Erwachsen werden“. Mit der Einführung von „Erwachsen handeln“ im Jahre 2014 ging Lions-Quest neue Wege: Die **Förderung selbstbezogener und sozialer Kompetenzen** und die Stärkung politischer Partizipation sowie demokratischer Kompetenzen werden konzeptionell miteinander verknüpft und bilden gemeinsam das präventive Potenzial dieses Programms.

Inhalte von Lions-Quest „Zukunft in Vielfalt“ sind:

- interkulturelle Kompetenz
- Akzeptanz von Vielfalt und Heterogenität
- Anerkennung von Wertesystemen
- Gruppenentwicklung in kultureller Vielfalt

Als komprimiertes Fokuseminar zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ orientiert sich Lions-Quest **„Zukunft in Vielfalt“** an Grundprinzipien der bewährten Seminare Lions-Quest „Erwachsen werden“ und Lions-Quest „Erwachsen handeln“. Die Fortbildung befähigt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Gruppenprozesse in interkulturellen Settings systematisch zu unterstützen.

Zielgruppe: Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:

<https://formix.info/PRV>

Weitere Informationen:

E-Mail: lions-quest@iqsh.de

www.lions-quest.de



Themenspezifische Angebote

04

Gewaltprävention und Konfliktkultur

Gewaltprävention und Konfliktkultur sind zwei Seiten einer Medaille, denn ein konstruktiver Umgang mit Konflikten sensibilisiert für die Aspekte von Gewalt und wirkt einer möglichen Eskalation präventiv entgegen. Voraussetzung dafür sind eine klare Haltung und ein Bewusstsein für die Vielfältigkeit der Gewaltformen.

Eine gelebte Konfliktkultur bildet darüber hinaus eine wesentliche Voraussetzung für einen ungestörten Unterricht. Sie bestimmt das Klassenklima, denn Sozialkompetenz setzt im Sinne des sozialen Lernens voraus, dass Konflikte als Entwicklungschancen genutzt werden. Das Schulgesetz verpflichtet deshalb in § 4 (11) alle an Schulen beteiligten Personengruppen zur „gegenseitigen Rücksichtnahme und Achtung ... Bei der Lösung von Konflikten und bei unterschiedlichen Interessen sollen sie konstruktiv zusammenarbeiten.“

Für Schulen sind die Handlungsoptionen im Bereich der Gewaltprävention vielfältig. Eine Fülle von Programmen und Vorschlägen wird angeboten, die von der Umgestaltung und Neustrukturierung der Schule über Intensivierung der Lehrinhalte bis hin zu Lehrerfort- und -ausbildungen reicht. Die Nachhaltigkeit und Effektivität der Arbeit wird durch ein langfristig angelegtes Präventionskonzept gesichert. Auch Maßnahmen und Interventionen, die dokumentiert und evaluiert werden, tragen dazu bei.

Da jede Situation in der Schule eine besondere ist, muss immer im Einzelfall vor Ort mit den Beteiligten geklärt werden, welche präventiven Konzepte und Projekte sowie Formen der Intervention genutzt werden sollen. Dabei ist es ein Grundprinzip des Handelns im Bereich der Gewaltprävention, dass Lehrkräfte bei gewalttätigem Handeln immer und zuverlässig reagieren müssen.

Allgemeine Grundlage einer effektiven Gewaltprävention ist eine frühzeitige, kontinuierliche und langfristige Stärkung der Lebenskompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Aus täter- wie opferpräventiver Sicht hat sich die Stärkung der Schutzfaktoren als der beste Schutz bewährt.

Folgende Bausteine gehören von daher in das alltägliche Miteinander im Unterrichts- und Schulgeschehen:

- Entwicklung von Kompetenzen zur konstruktiven Konfliktlösung
- Stärkung des Normenbewusstseins
- Förderung des interkulturellen Miteinanders
- Sensibilisierung für Gefahren und Konsequenzen der Gewalt
- Möglichkeiten der Partizipation in Klasse und Schule

Für die konkrete Arbeit folgt daraus, dass Schule sich einen transparenten Werterahmen zu erarbeiten, Räume für die Förderung der Konfliktmoderationsformen bereitzustellen und Möglichkeiten der Partizipation zu eröffnen hat.

Mobbing/Cybermobbing ist eine besondere Konflikt- und Gewaltproblematik im Kontext von Schulen. Dabei können Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schularten betroffen sein.

Art und Umfang von Mobbing haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Soziale Kontakte finden mehr und mehr medial vermittelt im Rahmen sozialer Netzwerke statt. Eine Folge davon ist, dass Schülerinnen und Schüler immer häufiger Opfer von Angriffen werden, die über das Handy und/oder das Internet erfolgen.

Fortbildungsangebote Gewaltprävention und Konfliktkultur

1

Schulentwicklungstage: Konfliktkultur in der Schule – Erstellung eines gewaltpräventiven Gesamtkonzeptes (differenziert nach Schularten)

Grundlage des sozialen Miteinanders in Schule und Unterricht ist ein klar definierter und allen transparenter Werterahmen. Kurze und klare Regeln, ein schulisches Motto zum sozialen Umgang, Möglichkeiten der konstruktiven Konfliktbearbeitung und die notwendigen positiven wie negativen Konsequenzen sind Bausteine einer konstruktiven Konfliktkultur. Diese werden individuell nach Schulform erarbeitet, implementiert und im Prozess durch das IQSH begleitet. Eine Terminabsprache erfolgt für Schulentwicklungstage und/oder eine weiterführende Begleitung.

2

Zertifizierte Fortbildung zur Schulmediatorin / zum Schulmediator - Schulmediation (Peerprojekt) im Umfang von 45 Stunden

Mediation „befähigt Konfliktparteien zu einem gemeinsamen Umgang mit Konflikten, führt zur Klärung von Beziehungen und entwickelt die Konfliktkompetenz der Medianden“ (Bundesverband Mediation e. V.: Definition von Mediation. Ziele und Nutzen. 30.06.2011).

Unterschwellige, nicht geklärte Konflikte stören den Unterricht und das Schulleben. Durch Schulmediation – eine andere Bezeichnung lautet Streitschlichtung – wird die konstruktive Handhabung von Konflikten gefördert, und zwar mit dem Ziel einer Win-win-Lösung. Lehrkräfte werden durch Trainerinnen und Trainer des Schulmediationsteams zu Schulmediatorinnen und Schulmediatoren fortgebildet. Sie schulen dann ihrerseits Schülerinnen und Schüler zu Konfliktlotsen, was deren Begleitung und Beratung einschließt. Die Fortbildungen werden regional verteilt und für Grundschulen/Förderschulen und weiterführende Schulen getrennt angeboten. Es besteht die Möglichkeit der Zertifizierung. Rollenspiele sind fester Bestandteil der Fortbildung.

3

Tat-Ausgleich im schulischen Kontext im Umfang von 35 Stunden

Der Tat-Ausgleich ist ein schulisches Verfahren, um Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, die einseitig verursacht und schwerwiegend sind. Die Betroffenen erhalten die Gelegenheit, ihren Konflikt eigenverantwortlich mithilfe einer neutralen Vermittlungsperson aufzuarbeiten.

Der Tat-Ausgleich wird nur von Lehrpersonen geleitet und durchgeführt.

Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende erlernen die besonderen Moderationsformen für ein Täter-Opfer-Gespräch, die Durchführung des Tat-Ausgleichs und die Implementierung des Konzeptbausteins in die Maßnahmen der Schule bei Konflikten. Rollenspiele sind fester Bestandteil der Fortbildung.

Erstellung einer Interventionskette nach individueller Ausgangslage

4

Wird das Schulklima durch häufige Gewaltvorfälle nachhaltig beeinträchtigt, ist zum Beispiel mit Mobbingeskalationen, einem unkontrollierten Umgang mit Explosivstoffen oder mit Amoklauf zu rechnen, dann bietet das Präventionsteam Beratung und Unterstützung bei der Erstellung eines Interventionskonzeptes an.

Auch hier wird die Situation vor Ort als Ausgangslage genutzt, um für die jeweilige Schule eine Interventionskette zu erstellen und um deren Implementation aktiv zu begleiten.

Fortbildung zur Einführung des Klassenrats – Ziele, Möglichkeiten und Organisation

5

Der Klassenrat ist eine demokratische Gesprächsrunde, zu der sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zu festgelegten Zeiten zusammenfinden, um gemeinsam konkrete Situationen aus dem Schulleben, der Unterrichtsgestaltung und -planung zu besprechen.

Als ein wichtiger Baustein einer konstruktiven Konfliktkultur muss er in der Klasse und der Schule eingeführt und implementiert werden. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen wird die direkte Anwendung und Umsetzung in der Klasse erarbeitet sowie die Einbindung in die Struktur der Schule thematisiert.

Das Konzept kann sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe umgesetzt werden.

Konfliktlotsen als Schülerpaten/-innen und Klassencoaching

6

Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich an der Konfliktlotsen/-innenausbildung (Streitschlichter/-innen) teilgenommen haben und sich für eine Tätigkeit als Patin oder Pate entscheiden, begleiten 5. Klassen. Sie sind Ansprechpartner/-innen für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen und unterstützen die Klassenlehrerinnen beziehungsweise Klassenlehrer beim Aufbau und Erhalt eines guten Klassenklimas. Positiv wirken sie auf den Gruppenprozess ein und geben Hilfestellungen in schwierigen Situationen oder bei Konflikten.

Beim Klassencoaching leiten speziell ausgebildete ältere Schülerinnen und Schüler eine 7. bis 9. Klasse dazu an, klasseninterne Probleme eigenständig zu lösen. Ziel ist ein besseres Miteinander und daraus folgend ein besseres Klassenklima. Das entlastet die Lehrkräfte und fördert die Produktivität.

7

Konfliktkultur 5./6. Klasse

Einen guten Start ermöglichen – Respektvoller Umgang in Unterricht und Schulleben

Der Schulwechsel von der Grundschule in die weiterführende Schule ist ein wichtiger und wesentlicher Schritt im Leben der Kinder und ihrer Familien. Von daher ist es wichtig, dass in den 5. und 6. Klassen die Kinder in ihrer Persönlichkeit und im Miteinander gestärkt werden, um sich gerade auch den kognitiven Herausforderungen stellen zu können. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang eine konstruktive Konfliktkultur zwischen den Schülerinnen und Schülern, die dann auch das Klassenklima bestimmt.

Weitere Angebote finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix: <https://formix.info/GEW>

Fortbildungsangebote Mobbing/Cybermobbing

Fortbildung zur Anti-Mobbingberaterin / zum Anti-Mobbingberater im schulischen Kontext 1

Diese kompakte Qualifizierung zum/zur Anti-Mobbingberater/-in bietet eine grundlegende Anti-Mobbing-Einführung im analogen und digitalen Mobbing an sowie diesbezüglich Informationen, Materialien und Methoden, die konkret geübt werden.

Die fünf Module beinhalten:

1. Einführung in die Grundlagen von Mobbing
 2. Cybermobbing
 3. Interventionsmethode „No Blame Approach“
 4. Interventionsmethode „Farsta“
 5. „Gemeinsam Klasse sein!“
-

Mobbing in der Grundschule – Einführung in die Arbeit mit der Klasse 2

Bei der Prävention von Mobbing kommt gerade dem Verhalten der Erwachsenen eine besondere Bedeutung zu. Wichtig wird von daher insbesondere für Lehrerinnen und Lehrer als auch für Schulsozialarbeitende die konkrete präventive Anti-Mobbing-Arbeit mit den Klassen.

Die Veranstaltung führt auf der Grundlage der IQSH Grundschul-Mobbingbroschüre „... und raus bist Du!“ in das Thema Mobbing ein. Darüber hinaus werden Übungen zur Selbstwahrnehmung, zum Klassenklima, zum Umgang mit Konflikten sowie speziell zur Prävention von Mobbing und Cyber-Mobbing thematisiert.

Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein! 3

Das komplett überarbeitete Material (ehemals Anti-Mobbing-Koffer), das auf Grundlage der Kooperation zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) und der Techniker-Krankenkasse (TK) zur Verfügung steht, hält umfangreiches Material für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 bereit.

Weitere Informationen unter: mobbingfreie.schule@iqsh.de

**Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:
<https://formix.info/GEW>**

05

Extremismusprävention

Immer wieder kommt es auch in Schulen zu demokratiefeindlichen Haltungen, rassistischen, diskriminierenden und populistischen Äußerungen und Taten sowie anderen menschenverachtenden Umgangsformen.

Diese bilden alle Randbereiche der politischen Landschaft ab, ballen sich jedoch insbesondere in rechtsgerichteten Denkmustern und in religiös begründeten extremistischen Ansätzen.

Für Lehrkräfte ist es herausfordernd, mit diesen Erscheinungsformen umzugehen: Wie kann und soll ich auf solche Handlungen reagieren, wie soll interveniert werden? Wie kann ich erkennen, ob es sich um extremistische Haltungen handelt oder um eher harmlose, nicht reflektierte Äußerungen?

Anfällig für jegliche Formen der Radikalisierung sind besonders die Jugendlichen, denen Anerkennung in Familie, Schule und bisherigem Umfeld fehlt.

Dabei spielen soziale Netzwerke und das Internet - wie auch insgesamt bei der Meinungsbildung - eine zunehmend große Rolle.

Die präventiven Angebote beschäftigen sich mit folgenden Fragen:

- Um welche demokratiefeindlichen Verhaltensweisen geht es?
- Wie sollen Pädagoginnen und Pädagogen reagieren?
- Wie kann gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Unterricht thematisiert werden?
- Was können einzelne Lehrkräfte tun und wie sollte sich die Schule positionieren, um sowohl die Interessen der Schülerinnen und Schüler als auch die freiheitliche demokratische Grundordnung zu wahren?

Fortbildungsangebote Extremismusprävention

Zertifikatskurs Lebendige Demokratie

1

In 7 Modulen werden den Teilnehmenden Grundlagen zu den Themen Extremismusprävention und Demokratieförderung vermittelt.

Die Referent/-innen sind Expert/-innen verschiedener Träger zu den Themenbereichen.

Themenbezogene Fortbildungsveranstaltungen

2

Fortbildungsangebote finden statt unter anderem zu den Themenbereichen: Verschwörungs-ideologien, Desinformation / Fake News, Umgang mit Rassismus und Antisemitismus.

Fachtagungen

3

Regelmäßig durchgeführte Fachtagungen dienen der Information zu allen Aspekten des Umgangs mit Extremismus, Radikalisierungsphänomenen und demokratiefeindlichen Aspekten in Schulen. Die Expertinnen und Experten vermitteln Grundlagenwissen und geben Orientierungen im Umgang mit dem Thema.

Mit mir hat niemand geredet - Ins Gespräch kommen über menschenverachtende Positionen in Schule und Klassenzimmer

4

Das IQSH unterstützt Schulen gemeinsam mit Kooperationspartnern bei Bedarf im Rahmen von Schulentwicklungstagen und schulinternen Fortbildungsveranstaltungen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Schulen ausgerichtet sind und vermittelt bei Bedarf externe Referentinnen und Referenten.

5

Vernetzung und Beratung

Das IQSH arbeitet gemeinsam mit dem MBWK in enger Kooperation mit PROvention (Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus), der AKJS (Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein), den RBTs SH (Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus), dem Landespräventionsrat SH, dem Landesdemokratiezentrum und weiteren Partnern.

Wichtig: In konkreten Gefährdungssituationen ist gemäß dem Notfallwegweiser die Schulaufsicht zu informieren!



Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:
<https://formix.info/PRV>

06

Herausforderndes Verhalten – herausfordernde Situationen

Die aktuelle Unterrichtsforschung zeigt auf, dass ein gutes Klassenklima sowie eine belastbare und auf Vertrauen beruhende Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen/Schülern ganz wesentlich das Lernen im Unterricht fördern. Gleichzeitig ist es eine Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund ihrer aktuellen Lebenslagen und ihrer Biografien Verhaltensweisen in die Klassen und Schulen hineinbringen, die das Unterrichten erschweren und das soziale Miteinander belasten. In diesen Situationen wird es immer wieder notwendig, zwischen dem herausfordernden Verhalten der Kinder und Heranwachsenden sowie ihrer Person zu trennen. Dies ermöglicht den Blick auf schwierige Lebenssituationen.

Da durch den engen Bezug zum Unterricht und zum Lernen das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler einen zentralen Aspekt ihrer Handlungskompetenz darstellt, bestimmt es auch wesentlich die Qualität einer Schule. Damit wird der Umgang mit Schülerinnen und Schülern über die notwendigen Interventionen hinaus zu einer zentralen Aufgabe von Prävention.

Aus der Perspektive einer präventiven Arbeit sind drei

Ebenen zu unterscheiden: die Schulebene, die Klassenebene und die Ebene des Individuums:

- Auf der Schulebene ist es wichtig, die einzelne Lehrkraft durch klare und verbindliche Strukturen zu stärken. Dazu gehören ein verbindlicher Werteframework, der von allen getragen und eingehalten wird, eine darauf abgestimmte Interventionskette zum Umgang mit Störungen, Regelverstößen und Verhaltensauffälligkeiten sowie ein System der Konfliktkultur, das den konstruktiven Umgang mit Konflikten fördert und fordert.
- Auf der Klassenebene bedarf es eines zur jeweiligen Lehrkraft wie zur Lerngruppe passenden Classroom-Managements, das transparente und verbindliche Strukturen schafft sowie potenzielle Störungsquellen minimiert.
- Auf der Ebene der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers ist es unabdingbar, die individuelle Situation in den Blick zu nehmen, wobei auch die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen mit einzubeziehen sind. Hier bietet sich kollegiale Beratung als ein unterstützendes Verfahren an. Aber auch der Blick auf die eigene Persönlichkeit und die ganz individuellen Herausforderungen der Lehrkraft lohnt sich, um aus einer professionellen Rolle heraus handeln zu können.

Fortbildungsangebote

Herausforderndes Verhalten - herausfordernde Situationen

Fortbildungsangebote, die über das Zentrum für Prävention (formix.info/PRV, formix.info/GEW, formix.info/GSU und formix.info/LGS) hinaus vom Fachbereich Pädagogik (formix.info/PAE) und der Schulart Sonderpädagogik (formix.info/SOP) angeboten werden:

1

Pädagogisches Handeln

- Classroom-Management
 - Kooperatives Lernen
 - In Ruhe unterrichten: Stille- und Entspannungsübungen
 - Lernwirksamer unterrichten
 - Klassenführung durch Lehrerpersönlichkeit
 - Feedback - durch Feedback zur Selbstreflexion zum lernwirksamen Unterricht
 - Klassenrat
 - Umgang mit Heterogenität - Differenzierung im Unterricht gestalten
 - Verhaltensprobleme in der Klasse besser lösen
 - Umgang mit Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen
 - Schulabsentismus
 - Herausforderndem Verhalten mit professioneller Lehrerpersönlichkeit begegnen
 - Unterrichtsstörungen - durchschauen, entschärfen, nutzen
-

2

Psychische Gesundheit

- Mind Matters - mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln
 - Lubo aus dem All - Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Mit psychischen Auffälligkeiten professionell umgehen
 - ADHS konkret
 - Umgang mit Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten
-

3

Gesprächsführung

- Elterngespräche souverän führen
- Schwierige Gespräche mit Schüler/-innen, Eltern und Kolleg/-innen führen

Arbeit an der eigenen Rolle

4

- Ich bin wieder gern Lehrer/-in - wie man mit einer stark veränderten Schulwirklichkeit zurechtkommen kann.
 - Kollegiale (Fall-)Beratung
 - Nutzung von Coaching- und Supervisionsangeboten des IQSH
-

Schulentwicklungstage zum Thema „Herausforderndes Verhalten - herausfordernde Situationen“

5

Mögliche Themen:

- Entwicklung einer professionellen Rolle
 - Regeln und Konsequenzen
 - Teamentwicklung
 - Classroom-Management
 - Gestaltung von Elternzusammenarbeit
 - Kollegiale Beratung
 - Gesprächsführung im Kontext herausfordernder Situationen
-

Abrufveranstaltungen

6

Nach Absprache ist eine längerfristige Begleitung bei der Entwicklung und Implementation eines schulischen Präventionskonzeptes zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen möglich.

Das gilt auch für die Erarbeitung und Implementation einzelner Konzepte, wie zum Beispiel bei der Einführung einer Interventionskette, dem Aufbau einer Erziehungspartnerschaft, eines Classroom-Managements oder hinsichtlich der Einführung von kollegialer Beratung.

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:
<https://formix.info/PRV>

Koordination und Beratung für 1 – 6
 E-Mail: ZfP@iqsh.landsh.de

07

Suchtprävention

Suchtprävention ist eine zentrale Aufgabe der Gesundheitsförderung an Schulen in Schleswig-Holstein. Sie bezieht sich auf die Vermeidung stoffgebundener Abhängigkeiten, wie zum Beispiel Alkohol, Tabak und Cannabis, sowie nicht stoffgebundener Abhängigkeiten, wie eine exzessive Mediennutzung oder Formen von Essstörungen, aber auch auf andere Risiken, wie akute gesundheitliche Gefährdungen oder Kontrollverlust.

Die Suchtprävention verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu einem eigenverantwortlichen und kontrollierten Umgang mit Substanzen und ihren Konsumgewohnheiten zu verhelfen.

Sie sollte in allen Jahrgangsstufen und Schulformen unter Einbeziehung entwicklungspsychologischer Aspekte durchgeführt werden. So können Schülerinnen und Schüler schon im Grundschulalter über ihren Medienkonsum oder andere Konsumgewohnheiten reflektieren; denn hier entwickeln sich häufig Muster, die auch im Erwachsenenalter noch wirksam sind.

Auch die Lebenskompetenzen sollten als universelle Präventionsmaßnahme über die gesamte Schulzeit hinweg gefördert werden.

Besonders bedeutsam ist die Suchtprävention mit Beginn der Pubertät. Auf ihrem Weg zum Erwachsensein haben die Jugendlichen viele Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Bestimmte Konsumgewohnheiten erfüllen dabei identitätsstiftende Funktionen und/oder dienen der Kompensation frustrierender Erfahrungen.

Die Vermittlung von Informationen über Risiken und Konsequenzen bestimmter Suchtmittel und Verhaltenswei-

sen erreicht die Pubertierenden oftmals nicht, insbesondere dann nicht, wenn damit moralische Vorwürfe verbunden sind. Daher zielen suchtpräventive Maßnahmen insbesondere in der Pubertät auf die Reflexion eigener Konsumgewohnheiten und Konsummuster ab.

Dabei sind folgende Fragestellungen leitend:

- Welche Bedürfnisse und Funktionen werden durch den Substanzkonsum oder bestimmte exzessive Konsummuster erfüllt?
- In welchen Situationen und bei welchem Konsumverhalten kommt es zu Regelmäßigkeiten und Verhaltensgewohnheiten?
- Welche Alternativen stellen sich Schülerinnen und Schülern? Wie kann das mit dem Konsummuster verbundene Risiko minimiert oder ausgeschlossen werden?

Die Arbeit in den Peergroups bietet dabei die Möglichkeit, gemeinsam zu forschen, zu reflektieren und möglicherweise Handlungsalternativen zu erarbeiten. Dabei werden unterschiedliche Konsumgewohnheiten (zum Beispiel Medien-, Alkohol- und Tabakkonsum oder Essgewohnheiten) differenziert in den Blick genommen.

Ein weiterer Fokus der Suchtprävention liegt auf der Früherkennung und der Intervention.

Was kann die Schule in konkreten Fällen tun, wenn es Anhaltspunkte für akute Vorfälle (beispielsweise Alkohol- oder Cannabis Konsum) oder den Verdacht von nicht stoffgebundenen Auffälligkeiten gibt und welche Formen der Beratung und Hilfestellung sollten empfohlen werden, um eine pathogene Entwicklung zu verhindern?

Fortbildungsangebote Suchtprävention

Grundsätzlich empfiehlt sich eine konzeptionelle Verankerung aller präventiven Maßnahmen an der Schule, sodass jede Lehrkraft zügig, sicher und der Situation angemessen handeln kann.

„KOSIMA“

1

Durch das Projekt „KOSIMA – Konsummuster sichtbar machen – Suchtprävention in der Schule“ haben Schulen die Möglichkeit, eine Befragung ihrer Schülerinnen und Schüler zu Konsumgewohnheiten im Kontext Alkohol, Tabak, illegale Drogen, leistungssteigernde Medikamente, Medien und Essverhalten durchführen zu lassen. Zudem werden Fragen zur Zufriedenheit in Bezug auf verschiedene Lebenssituationen (Schule, Familie, Freundeskreis) gestellt. Die Ergebnisse können Grundlage für passgenaue Konzepte und Maßnahmen sein, die für die eigene Schule entwickelt werden können.

Die Schulen werden intensiv beraten und bei der Erarbeitung und Umsetzung der Konzepte und Maßnahmen begleitet.

Neugier, Rausch und Risiko – gelingende Suchtprävention in der Pubertät

2

Im Mittelpunkt dieses Fortbildungsangebots für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende stehen strukturelle und individuelle Maßnahmen im Kontext der Risikokompetenz der Jugendlichen. Identität ist das zentrale Thema des Jugendalters. Damit verknüpft sind vielfältige Entwicklungsaufgaben und viele neue Erfahrungen, die Jugendliche zum ersten Mal machen. Was aber ist zu tun, wenn es zu Grenzverletzungen mit Cannabis, Alkohol oder anderen Stoffen und Verhaltensweisen kommt?

Auch Facetten der Beziehungsgestaltung zwischen Jugendlichen und das Ausloten von Grenzen werden in diesem dreiteiligen Fortbildungsangebot thematisiert.

Das IQSH bietet weitere Terminveranstaltungen zu verschiedenen Aspekten und Themen an:

- Suchtprävention in der Grundschule
- Cannabis
- Medikamente
- Illegale Drogen / Partydrogen
- Umgang mit Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten
- Die Interventionskette

3

Präventionsprogramm zur Steigerung der Risiko-Kompetenz „REBOUND“

REBOUND ist ein Life-Skills- und Präventions-Programm für junge Menschen ab 14 Jahren. Die Programmmaterialien werden eingesetzt, um eine auf Selbstbestimmung und Erfahrungslernen basierende Methodik anzuwenden.

Ziele von REBOUND sind: Steigerung von Risikokompetenz und Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol und anderen Drogen bei jungen Menschen.

Im Rahmen des Projekts werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (minimal im „Tandem“) in einem 4-tägigen Kurs - durchgeführt von den Autoren des Projekts (<https://finder-akademie.de>) - befähigt, das Programm in ihren Schulen umzusetzen.

4

Riskanter Medienkonsum

Verschiedene Fortbildungsangebote dienen der Vermeidung des problematischen Medienkonsums:

- Net Piloten: Im Rahmen dieses evaluierten Peer-Projekts vermitteln ältere Schülerinnen und Schüler in niedrigeren Jahrgangsstufen einen verantwortungsvollen Umgang mit PC und Internet.
 - Riskanter Medienkonsum - Methoden und Möglichkeiten der Prävention: Vielfältige Methoden und Materialien helfen den Lehrkräften bei der Vermittlung kompetenter Mediennutzung ohne Abhängigkeit.
 - Medienkompetenz in der Grundschule: Möglichkeiten der Prävention - mit Eltern über Mediennutzung ins Gespräch kommen
-

5

Frühintervention

Wenn sich bei einzelnen oder mehreren Schüler/-innen die Hinweise verdichten, dass bestimmte Substanzen problematisch konsumiert werden oder eine Essstörung wahrscheinlich ist, hilft das Präventionsteam bei der Beratung und Unterstützung zur Erstellung eines Interventionskonzeptes. Im Mittelpunkt stehen schulinterne Vereinbarungen und die konfrontierende Gesprächsführung. Die Erstellung einer Interventionskette unterstützt dabei das Vorgehen bei zukünftigen Vorfällen. Alle Angebote können auch als Abrufveranstaltungen oder Schulentwicklungstag geplant und durchgeführt und entsprechend auf die individuellen Bedarfe abgestimmt werden.

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix: <https://formix.info/SUC>

08

Sexuelle Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt

Die Schule ist für Schülerinnen und Schüler heute nicht mehr nur Lernort, sondern auch Lebensort und insofern ein Ort der Intimität und sexuellen Kommunikation. Verliebtsein, Liebeskummer, Trennungsschmerz, aber auch sexuelle Grenzverletzungen sind Aspekte, die das Schulleben prägen. Zwischen Sexualität und Gewalt entsteht in Schulen oftmals ein Spannungsfeld aus Unsicherheiten und Handlungsbedarf.

Sexuelle Bildung verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche zu einer selbstbestimmten Gestaltung von Liebes- und Lebensweisen zu befähigen. Sie integriert nicht nur die intentionalen und gelenkten Lernprozesse von außen, sondern auch die aktive Aneignung von sexuellem Wissen und Handeln durch die Kinder und Jugendlichen selbst. Betont wird die Selbsttätigkeit des Menschen in der Auseinandersetzung mit den Sozialisations- und Erziehungseinflüssen.

Sexuelle Bildung fragt nach den Ressourcen einer sexuellen Kompetenz, die mühsam und zugleich lustvoll erlernt werden muss. Dazu brauchen Kinder und Jugendliche Erwachsene, die ihnen Lern- und Erfahrungsräume zur Verfügung stellen. Sexuelle Bildung orientiert sich somit an der Förderung individueller personaler und sozialer Ressourcen sowie an den Bedürfnissen in den unterschiedlichen Lebensabschnitten und Altersstufen. In diesem Zusammenhang ist auch die lebensbejahende und lustvolle Seite von Sexualität hervorzuheben.

Auf diese Weise vermittelt sexuelle Bildung den Schülerinnen und Schülern die notwendige Sprachfähigkeit im Bereich der Sexualität, die entwickelt sein muss, damit im Rahmen der Prävention **sexuelle Gewalt** thematisiert werden kann. Gerade von sexueller Gewalt betroffene Kinder verfügen häufig nicht über eine Sprache für das,

was ihnen widerfahren ist. So sind „sexuell gebildete“ Kinder und Jugendliche eher vor sexueller Gewalt geschützt.

Wesentliche Komponente des Themas „sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ ist der Umgang mit möglicherweise oder sicher betroffenen Kindern und Jugendlichen. Hier geht es um die Sensibilisierung der Lehrkräfte und Schulsozialarbeitenden sowie sinnvolle Gesprächsstrategien mit den Beteiligten.

Übergeordnetes Ziel ist die Erstellung eines Schutzkonzeptes in den Schulen, das klare Zuständigkeiten, Herangehensweisen und Strukturen im Umgang mit gefährdeten Schülerinnen und Schülern festlegt – unabhängig davon, ob diese von sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt, psychischen Beeinträchtigungen oder anderen schwerwiegenden Belastungen betroffen sind.

Mögliche Themen im Unterricht:

Sexuelle Bildung

- Sprache, Werte und Genderaspekte
- Körper, Fortpflanzung und Sexualität
- Emotionen, Beziehungen und Lebensstile

Prävention sexueller Gewalt

- Informationen zu sexuellem Missbrauch und **sexueller Gewalt**
- Berührungen und Gefühle
- Grenzen setzen
- Sexuelle Grenzverletzungen und sexuelle Belästigung
- Gewalt in Teenagerbeziehungen
- Rechte und Schutz

Fortbildungsangebote sexuelle Bildung

1

Fortbildungsangebote

- Grundlagen sexueller Bildung und Sexualpädagogik
 - LGBT*IQ – sexuelle Vielfalt in der Schule
 - Sexualpädagogik mit dem Schwerpunkt Prävention sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen als Thema in der Schule
-

Fortbildungsangebote sexualisierte Gewalt

2

Fortbildungsangebote

- Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Was tun bei einem Verdacht?
- Sexuelle Gewalt wahrnehmen, deuten, handeln – für schulische Führungskräfte in Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Flensburg und der Landeshauptstadt Kiel, Allgemeiner Sozialdienst
- Schule gegen sexuelle Gewalt - Auf dem Weg zum Schutzkonzept
- Sexualisierte Gewalt im familiären Nahbereich
- Sexualisierte Gewalt online

Bei Bedarf können Schulen bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes begleitet werden.

Aktuelle Angebote zu den Themen dieser Seite finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:
<https://formix.info/PRV>

09

Gesunde Schule – psychische und somatische Gesundheit

Innerhalb der letzten Jahre ist ein starker Anstieg psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen. Diese gesundheitlichen Probleme wirken sich nicht nur auf das Wohlbefinden, sondern auch auf das Leistungsvermögen aus und verhindern, dass Schülerinnen und Schüler ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Lehrkräften fällt es häufig noch schwer, Antworten auf diese neuen Herausforderungen zu finden und angemessen zu reagieren.

Dabei ist Fachwissen und genaue Beobachtung seitens der Lehrkräfte in diesem Zusammenhang von enormer Bedeutung, denn je früher eine psychische Auffälligkeit erkannt wird, desto schneller kann dem Kind oder Jugendlichen geholfen werden. Je länger nichts getan wird, desto größer ist das Risiko, dass sich schwere Krankheitsverläufe entwickeln. Zu einem professionellen Umgang mit psychischen Auffälligkeiten gehört jedoch auch und zu allererst, die innere Haltung zu überprüfen und die Kompetenz zu entwickeln, eigene und fremde Themen voneinander trennen zu können, zu spüren, wann die eigene Grenze erreicht ist und an welcher Stelle andere Professionen miteinbezogen werden müssen. Denn sind nicht zuletzt im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten Netzwerke und multiprofessionelle Teams unerlässlich, damit die Schülerinnen und Schüler bestmöglich und kompetent begleitet werden können?

Psychische Gesundheit ist also eine wesentliche Grundlage für das Lernen. Damit dies gelingen kann, unterstützt das IQSH-Zentrum für Prävention Schulen dabei, ressourcenorientiert die psychische Gesundheit an Schulen zu fördern, die Lebens- und Lernqualität zu verbessern und psychischen Erkrankungen vorzubeugen.



Abbildung 3:
Elemente des professionellen Umgangs mit herausfordernden Themen

Fortbildungsangebote Gesunde Schule – psychische und somatische Gesundheit

1 **MindMatters - mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln**

MindMatters ist ein bundesweit durchgeführtes, wissenschaftlich begleitetes Gesundheitsförderungsprogramm. Es basiert auf dem Konzept der guten gesunden Schule und hilft Schulen dabei, durch die Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften einen Beitrag zur Verbesserung der Schulqualität zu leisten. Das Programm beinhaltet sowohl Unterrichtsmaterial als auch Schulentwicklungsmodule.

Die eintägigen Einführungsveranstaltungen werden für Grundschulen und Förderzentren sowie für weiterführende Schulen angeboten. Das kostenlose Material ist sofort im Unterricht einsetzbar.

Mehr Informationen zum Programm unter <https://mindmatters-schule.de>

2 **Umgang mit psychischen Störungen in der Schule - Störungsbilder im Überblick**

In dieser Fortbildung lernen Sie die häufigsten psychischen Erkrankungen von Schülerinnen und Schülern kennen, werden für die Erkennung etwaiger Symptome und Verhaltensweisen sensibilisiert und mit Strategien und Maßnahmen für den Umgang im schulischen Alltag ausgestattet.

3 **Kinder psychisch kranker Eltern in der Schule**

Knapp 4 Millionen Kinder wachsen mit einem psychisch erkrankten Elternteil auf. Die Erkrankung der Eltern wirkt sich oft sehr stark auf den Alltag und natürlich auch den Schulalltag der Kinder und Jugendlichen aus. Sie erhalten in dieser Fortbildung einen Einblick in die Lebenswelt von Kindern psychisch erkrankter Eltern und erfahren, wie Sie in der Schule Ihren Blick für betroffene Schülerinnen und Schüler schärfen und sie angemessen unterstützen können.

4 **Umgang mit psychischen Störungen in der Schule - spezifische Störungsbilder wie zum Beispiel Schulabsentismus, Depressionen, Angststörungen, Störung des Sozialverhaltens und vieles mehr.**

Weitere Angebote zu diesen Themen finden Sie unter formix.info/GSU oder formix.info/PRV.

Je nach Kapazität können auch Schulentwicklungstage zum Thema psychische Gesundheit gebucht werden. Hier erstellen wir mit Ihnen zusammen individuelle Planungen, die passgenau an Ihren Bedürfnissen und Bedarfen ausgerichtet sind.

10

Personalgesundheit

In den letzten Jahren ist das Thema **Lehrkraft- beziehungsweise Personalgesundheit** zunehmend in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit gerückt. Dementsprechend nimmt auch das Forschungsinteresse zu, denn die Qualität der Schulbildung und -erziehung beeinflusst ganz wesentlich das Lernen der Kinder und Jugendlichen. So konnte mithilfe von Studien belegt werden, dass der schulische Erfolg der Schülerinnen und Schüler auch wesentlich von der gesundheitlichen Situation der Lehrkräfte abhängt. Gesundheit wird insofern zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal unserer Schulen.

Dabei ist es eine Tatsache, dass Lehrkräfte von vielen Seiten gefordert werden: von Schülerinnen und Schülern, Eltern, aber auch von der Schulleitung und vom Kollegium. Zudem nimmt die Beanspruchungssituation aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der Veränderungen in der Schullandschaft kontinuierlich zu.

Beschreiben lässt sich Gesundheit als dynamische Balance zwischen Person und Umwelt, zwischen Ressourcen und Anforderungen, wobei der Selbstwirksamkeit des Menschen eine besondere Bedeutung zukommt. Von daher gewinnt das Konzept der Salutogenese als Grundlage einer nachhaltigen Gesundheitsförderung an Bedeutung. Es ermöglicht, Ressourcen und Potenziale von Menschen in den Blick zu nehmen, ohne schwierige Situationen zu negieren – denn es ist nachgewiesen, dass die berufliche Zufriedenheit eng mit dem individuellen Belastungserleben zusammenhängt. In diesen Zusammenhang gehört auch das Thema Kohärenzgefühl, denn Menschen mit einem hohen Kohärenzsinn sind besonders stressresistent. Sie erleben die Aufgaben, die sich ihnen stellen, als verstehbar, handhab-

bar und sinnhaft.

Zusätzlich kommt Resilienz in den Fokus, das heißt die psychische Widerstandsfähigkeit des einzelnen Menschen, Krisen zu bewältigen.

Auch die Ergebnisse der Potsdamer Studie zur psychischen Gesundheit im Lehrerberuf zeigen Aspekte auf, die für die Fortbildungen zur Lehrergesundheit von Bedeutung sind. Dabei handelt es sich um drei Bereiche:

- das berufliche Engagement,
- die Widerstandskraft gegenüber Belastungen und
- die berufsbegleitenden Emotionen.

Da das Thema Personalgesundheit ein umfassendes Wissen im Bereich der Arbeits- und Gesundheitspsychologie erfordert, arbeitet das IQSH seit Jahren erfolgreich mit externen Referentinnen und Referenten zusammen, die über eine hohe Expertise verfügen.

Fortbildungsangebote Personalgesundheit

Im Rahmen ihrer Professionalisierung erwerben Lehrkräfte Kompetenzen, um mit den emotional-sozialen und physischen Belastungen des Schulalltags konstruktiv umzugehen. Dazu nehmen sie sowohl individuelle als auch strukturelle Aspekte im Zusammenhang des Themas Lehrergesundheit in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Schulen und Lehrkräften Fortbildungen angeboten, die das Individuum (Verhaltensprävention), aber auch das System Schule (Verhältnisprävention) in den Blick nehmen.

1 Schulentwicklungstage

finden mit dem gesamten Kollegium einer Schule statt, beinhalten individuelle und strukturelle Aspekte und tragen zur Verankerung des Themas Lehrergesundheit im System Schule bei. In Vorgesprächen werden die Wünsche und die konkrete Situation erörtert, damit Ziele und Intentionen deutlich werden und es zu einer erfolgreichen Umsetzung kommt. Dabei besteht die Möglichkeit, mit dem gesamten Kollegium einer Schule Strategien der Verhaltens- und der Verhältnisprävention zu bearbeiten.

2 Fortbildungsangebote und Trainings

stellen ein individuelles Angebot für Lehrkräfte dar, wenn sie mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Konflikten und schwierigen Situationen im Schulalltag gewinnen wollen. Einen Schwerpunkt bilden mehrmodulige Formate, die im Rahmen einer festen Gruppe und über mehrere Termine hinweg stattfinden. Damit wird gewährleistet, dass das erworbene Wissen über mögliche Verhaltensänderungen auch erprobt und reflektiert werden kann. Sie werden regional zu folgenden Themenbereichen angeboten:

- Programm Aktiv und gesund im Lehrerberuf (AGIL)
- Kommunikation
- Selbstfürsorge
- Resilienz
- Burnout-Prävention
- Achtsamkeit
- Sicheres Auftreten
- Umgang mit Stress
- Zeitmanagement
- Atem, Stimme, sprechen

Der Landesfachtag Personalgesundheit

bildet das Spektrum der Lehrgesundheit mit jeweils einem Schwerpunktthema ab und findet jährlich meistens im Februar statt. Das Motto „Ein Tag für mich“ wird mit einem aktuellen Schwerpunktthema verbunden und eröffnet dadurch neue Aspekte rund um die Lehrgesundheit.

Aktuelle Angebote zum Thema finden Sie per Kurz-Link in unserem Buchungsportal formix:
<https://formix.info/LGS>

Unterstützung für Lehrkräfte bei Sucht und psychischen Auffälligkeiten (BAP SP)

Bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen spielen körperliche, soziale und psychische Faktoren eine große Rolle. Das Team unterstützt und berät Betroffene und Ratsuchende bei problematischem Suchtmittelkonsum und drohender Abhängigkeitserkrankung oder auch schon bei ersten Anzeichen von andauernder Belastung, Erschöpfung oder Überforderung. Außerdem werden präventive Maßnahmen angeboten.

Das Team der betrieblichen Ansprechpartner für Sucht und psychische Auffälligkeiten (BAP SP) bietet: Beratung von Lehrkräften, die unter Belastung zu kompensierenden Handlungen neigen und sich ihres Verhaltens unsicher sind

- Anonyme, persönliche oder telefonische Beratung
- Unverbindliche Beratung von Führungskräften im Umgang mit Personal zu den Themen psychische Auffälligkeit / Belastung oder Sucht
- Moderation bei anlassbezogenen Konfliktgesprächen
- Mitwirkung an Initiativen für ein abgestimmtes Verhalten an den Dienststellen
- Individuelle Einzelfallhilfe bis zur Wiedereingliederung (BEM) am Arbeitsplatz sowie weiterführende Begleitung und Nachsorge
- Netzwerkarbeit (Austausch, Empfehlung, Kontakt zu Kliniken, Beratungsstellen und weiteren Hilfsangeboten)

- Unterstützung bei präventiven Maßnahmen (BGM, Fortbildungen, Personalversammlungen)

Unser Angebot richtet sich damit an alle an Schulen Beschäftigte: Lehrkräfte, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Vorgesetzte (Schulleitung, Schulumt, Schulaufsicht), Personalräte und Angehörige Betroffener vor Ort. Das Team der betrieblichen Ansprechpartner für Sucht und psychische Auffälligkeiten (BAP SP) am IQSH ist Bestandteil des Betrieblichen Gesundheits- und Eingliederungsmanagements (BGM/BEM), das durch die „Leitstelle BGM und Suchtprävention“ der Staatskanzlei ausgebildet wurde.

In ihrer beratenden und unterstützenden Tätigkeit ist es den Zielen und Grundsätzen der gültigen Dienstvereinbarung „Hilfe für suchtgefährdete Lehrerinnen und Lehrer“ (NBI.MBWFK.Schl.-H. 2002, S. 391 ff.) verpflichtet.

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben unterliegen wir der Schweigepflicht!

Kontakt:
 Daniela Russek
 Landeskoordinatorin BAP SP
 Tel.: 0171 3648773
 E-Mail: daniela.russek@iqsh.de

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

BEM ist ein Angebot des Dienstherrn oder des Arbeitgebers an die Beschäftigten mit dem Ziel, in einem geregelten Verfahren Wege zu finden, um eine Dienst- oder Arbeitsunfähigkeit zu überwinden, die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erleichtern und möglichst dauerhaft zu sichern.

Die/der Vorgesetzte ist verpflichtet, den Beschäftigten im schleswig-holsteinischen Schuldienst (MBWK), die innerhalb von zwölf Monaten insgesamt mindestens sechs Wochen (durchgängig oder durch wiederholte Fehlzeiten) dienst- oder arbeitsunfähig erkrankt waren, ein schriftliches Angebot zur Teilnahme an einem Verfahren zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) zu machen.

Ein BEM kann auf Wunsch einer/eines Beschäftigten auch ohne Vorliegen der benannten Kriterien erfolgen, wenn die Arbeits- oder Dienstfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen gefährdet erscheint.

Dem Wunsch der betroffenen Person entsprechend führt zunächst entweder die/der Vorgesetzte oder eine BEM-Beauftragte / ein BEM-Beauftragter das Erstgespräch. Am Erstgespräch und am gegebenenfalls nachfolgenden Maßnahmengespräch können auf Wunsch der Betroffenen unter anderem Mitglieder des Personalrates, die Gleichstellungsbeauftragte oder die Vertrauensperson der schwerbehinderten Beschäftigten teilnehmen.

Im Mittelpunkt der Gespräche steht die Wiederherstellung der Gesundheit der Betroffenen. Kann die Arbeit wieder aufgenommen werden, sollen der Wiedereinstieg in den Beruf möglichst erleichtert und hierbei individuelle gesundheitliche Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.

Möglicherweise müssen zeitlich begrenzt zum Beispiel geänderte Anforderungen an die Arbeitszeit oder Einschränkungen bei bestimmten Tätigkeiten im Schulalltag beachtet werden. Vielleicht werden aber auch technische Hilfsmittel benötigt, um den Beruf weiter ausüben zu können.

Die Teilnahme am BEM ist für die Betroffenen freiwillig.

Alle am BEM-Verfahren Beteiligten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht!

Weitere Informationen, Formulare und so weiter finden Sie unter www.bildung.schleswig-holstein.de

Kontakt:

[Joachim Schröder](#)

[Tel.: 0431 5403323](tel:04315403323)

[E-Mail: joachim.schroeder@bimi.landsh.de](mailto:joachim.schroeder@bimi.landsh.de)



Anhang

Kooperationspartner



Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e. V. (AKJS)



Christian-Albrecht Universität, Kiel (CAU)



Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT Nord)



KAST e.V.



Landespolizeiamt (LPA)



Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V. (LVGF SH)



Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH)



Lions Deutschland

Lions Deutschland



Präventionsbüro PETZE / PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH



pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, Landesverband Schleswig-Holstein



PROvention - Landeskoordinierungsstelle gegen religiös
motivierten Extremismus.



**Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus,
Träger Arbeiterwohlfahrt Landesverband SH e.V.**

**Regionales Beratungsteam gegen Rechtsextremismus
Kiel & Neumünster, Rendsburg-Eckernförde, Segeberg & Plön**



Unfallkasse Nord (UK Nord)



Universität Flensburg



Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP gGmbH

Team Zentrum für Prävention



Heike Kühl-Frese

Leitung IQSH-Zentrum für Prävention –
Gesunde Schule | Sucht- und
Gewaltprävention
E-Mail: heike.kuehl-frese@iqsh.landsh.de
Tel.: 0431 5403-309



Markus John

Verwaltung und Organisation
E-Mail: markus.john@iqsh.landsh.de
Tel.: 0431 5403-221



Volker Heß

Koordination Gewaltprävention und
Konfliktkultur und Lions Quest
E-Mail: volker.hess@iqsh.landsh.de
Tel.: 0431 5403-243



N. N.

Koordination Suchtprävention und
Psychische Gesundheit



Heike Teske

Koordination Sexuelle Gewalt, Kindes-
wohl und Mobbing/Cybermobbing
E-Mail: heike.teske@iqsh.landsh.de
Tel.: 0431 5403-276



Maren Lorenzen

Bereich Schulmediation und
Konfliktkultur
E-Mail: maren.lorenzen@iqsh.de



Janet Mitzkat

Bereich Suchtprävention und riskanter
Medienkonsum
E-Mail: janet.mitzkat@iqsh.de



Corinna Fürschke

Bereich Pädagogische Prävention
E-Mail: corinna.fuerschke@iqsh.de



Dörte Reimers

Koordination Gesunde Schule
E-Mail: doerte.reimers@iqsh.de



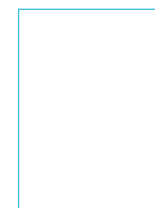
Daniela Russek

Koordination Betriebliche Ansprech-
partner für Sucht und psychische
Auffälligkeiten (BAP SP)
E-Mail: daniela.russek@iqsh.de
Tel.: 0171 3648773



Joachim Schröder

Landeskoordinator für das BEM
an Schulen
E-Mail: joachim.schroeder@iqsh.de



N. N.

Bereich Extremismusprävention

Veröffentlichungen



... und raus bist du!
Eine Arbeitshilfe gegen Mobbing
in der Grundschule
Best.-Nr. 10/2015
5,00 Euro



**Essstörungen
in der Schule**
Handlungsleitfaden für den
Umgang mit Betroffenen
von Essstörungen
Best.-Nr. 03/2018
kostenlos



**Cannabis an Schulen -
Die Rechte kennen und
konsequent handeln**
Eine Handreichung für
Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende
und Schulleitungen
Best.-Nr. 12/2015
kostenlos



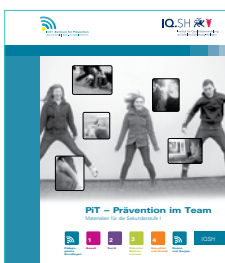
**Sexuelle Übergriffe
unter Kindern und
Jugendlichen**
Ein Handlungsleitfaden
für Schulen
Best.-Nr. 11/2019
kostenlos



**Umgang mit Schülerinnen
und Schülern in schwierigen
Situationen**
Best.-Nr.: 1/2013
2,50 Euro



**Konfliktkultur -
Mediation und
Tat-Ausgleich**
Best.-Nr. 02/2017
kostenlos als PDF-Download



PiT - Prävention im Team
Materialien für die Sekundar-
stufe I zu Gewalt, Sucht,
Sexualität, Gruppen
(umfangreicher Ordner, nur
erhältlich im Rahmen einer
entsprechenden Fortbildung)

Bestellungen Onlineshop:
<https://publikationen.iqsh.de/>
Tel.: 0431 5403-148
E-Mail: publikationen@iqsh.landsh.de



IQSH

**Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein**

Schreberweg 5
24119 Kronshagen
Tel.: 0431 5403-0
Fax: 0431 988-6230-200
www.twitter.com/_IQSH
info@iqsh.landsh.de
www.iqsh.schleswig-holstein.de